

Lese- und Rechtschreibstörung: Aktuelle Aspekte zur Diagnostik, den Ursachen und der Behandlung

Vortrag

Vortragende	Gerd Schulte-Körne
Ko-AutorInnen	-
Abstract	<p>Mit der Einführung des ICD-11 werden sich einige Aspekte im Bereich der Diagnostik und Klassifikation der Lese-, Rechtschreib- und der kombinierten Lese- und Rechtschreibstörung ergeben. Im Vortrag wird eine Reihe von Neuerung diskutiert. Darüber hinaus werden aktuelle Befunde zu den Ursachen und zur Förderung und Behandlung vorgestellt. Konkret wird die Förder-App Namagi (www.meistercody.com) präsentiert und die Evaluationsdaten zur Wirksamkeit bei der Lese- und Rechtschreibförderung. Das Infoportal www.londi.de stellt einen kostenfreien Zugang für Eltern, Lehrkräfte und Eltern dar, die sich über die Symptomatik, Ursachen und Förderung spezifisch informieren können. Außerdem stellt www.londi.de eine Datenbank zur Verfügung, die es Lehrkräften und Therapeuten ermöglicht aktuelle Informationen über Diagnose- und Förderverfahren zu erhalten.</p>
Kurzbiografie	<p>Prof. Schulte-Körne ist Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie und – psychotherapie und seit 2006 Lehrstuhlinhaber für Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie der LMU München und Direktor der Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie am LMU Klinikum.</p> <p>Seine klinischen und wissenschaftlichen Schwerpunkte sind Ursachenforschung, Prävention und Therapieentwicklung und -evaluation bei depressiven Störungen und bei schulischen Entwicklungsstörungen, seine Forschung wurde mit dem August Homburger Preis 2007, Hermann-Emminghaus Preis 2009 und der Lotte Schenk-Danzinger Medaille 2022 ausgezeichnet. Er ist Autor von Lehrbüchern zur Legasthenie und zur Depression, von über 200 bei pubmed gelisteter Originalarbeiten und Mitglied der Deutsche Gesellschaft für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie und war von 2012-2013 Präsident der Fachgesellschaft.</p>

Am äußeren Rande des ADHS Spektrums

Vortrag

Vortragende	Frank Häßler
Ko-AutorInnen	-
Abstract	<p>Kinder und Jugendliche mit ADHS weisen unbehandelt ein weitaus höheres Risiko für die Entwicklung einer Substanz abhängigen Störung (SUD) auf, als bei leitliniengerechter Therapie mit Stimulanzien. Beide Störungen sind multimodal zu behandeln, wobei es bei fehlender Compliance bzgl. Substanzkonsum einige Besonderheiten in der Wahl der Psychopharmaka zu berücksichtigen gilt. Ohne und noch mehr mit Substanzkonsum weisen Jugendliche mit ADHS ein erhöhtes Risiko für antisoziales, delinquentes Verhalten auf. Die Prävalenz von ADHS unter Strafgefangenen liegt zwischen 11 und 30%. Auch die Rückfallprävalenz fällt deutlich höher als in Vergleichsgruppen aus. Der Vortrag geht auch auf die FASD ein, da ADHS bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen zur häufigsten Komorbidität zählt und nochmals das Risiko für delinquentes Verhalten erhöht.</p>
Kurzbiographie	<p>Geboren am 04.10.1957 in Ribnitz-Damgarten; 1976 – 1982 Studium der Humanmedizin an der Pomorska Akademia Medyczna Szczecin und an der Universität Rostock; 1988 Facharzt für Neurologie und Psychiatrie 1990 Facharzt für Kinder- und Jugendpsychiatrie; 1994 tiefenpsychologischer Psychotherapeut, 1996 Habilitation im Fach Kinder- und Jugendpsychiatrie 2001 – 2003 Professor an der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Universitätsklinik Rostock 2003-2016 Direktor der Klinik für Psychiatrie, Neurologie, Psychosomatik und Psychotherapie im Kindes- und Jugendalter, Universität Rostock; 2009-2011 Präsident der DGKJPP; seit 2016 bei der GGP, bis 2021 als Chefarzt der Tagesklinik, aktuell als Kinder- und Jugendpsychiater im MVZ der GGP (20 Stunden/Woche); forensischer Gutachter</p>